



Governor-Brief Oktober 2017

Liebe rotarische Freundinnen
Liebe rotarische Freunde

Am 24. Oktober ist der Welt-Polio-Tag.

Zu diesem Anlass hier der eindrückliche Bericht einer betroffenen Polio-Patientin:

Im Alter von knapp sechs Jahren erkrankte ich während der Herbstferien bei meiner Grossmutter an Kinderlähmung. Ich hatte hohes Fieber und schreckliche Kopf- und Genickschmerzen. Mitten in der Nacht wies mich der Arzt ins Kinderspital Zürich ein. Im Spital wurden meine Kleider und meine Lieblingssuppe in einen Sack geworfen und entsorgt. Danach wurde mir das Rückenmark punktiert. Am folgenden Morgen war ich total gelähmt, konnte nicht mehr schlucken, kaum atmen, mich gar nicht mehr bewegen. Ich litt unter Angst, Durst und Heimweh und war sehr traurig. Das Fieber blieb noch längere Zeit sehr hoch. Später erfuhr ich von meiner Mutter, die Ärzte hätten sich auf das "Schlimmste" vorbereitet. Einige Tage vor Weihnachten durfte ich die Eiserne Lunge verlassen und konnte wieder weitständig selber atmen. Ich wurde in einen grossen Saal verlegt voller gelähmter Kinder, Bett an Bett. Gleich in den ersten Tagen schnitt mir eine Krankenschwester beide Zöpfe ab. Zum Glück übergab sie diese an meine Mutter! Die damalige Behandlung der Kinder bestand vorwiegend aus sehr heissen Wickeln gegen die Muskelschmerzen. Wir waren alle während vieler Wochen unter Quarantäne, was auch Kontaktverbot für die Eltern bedeutete. Sieben Monate dauerte mein Aufenthalt im Kinderspital, bis ich in die Aussenstation nach Affoltern am Albis wechseln durfte. Dort verbrachte ich ein Jahr mit verschiedenen Therapien. Das Schönste waren die Übungen im Wasser sowie die Schulstunden am Nachmittag mit dem Dorflehrer.

25 Jahre SIPS - Schweizerische Interessengemeinschaft für das Post-Polio-Syndrom

Im Oktober 1990 traf sich eine kleine Gruppe von Aktivmitgliedern der ASPRs-SVG zur Vorbereitung der Gründung der SIPS (Gründung im Mai 1992). Eine Umfrage hatte ergeben, dass das Bedürfnis nach einem Zusammenschluss gross war. Es galt, sich mit den neuen Beschwerden, die sich Jahrzehnte nach der Polio bemerkbar machen, auseinanderzusetzen. Selbst Ärzte standen dem unbekanntem Krankheitsbild ziemlich ratlos gegenüber. Heute kämpft die SIPS dafür, unseren Polio-/PPS-Betroffenen zur Seite zu stehen, auch mit ein bis drei Ärzten, welche sich mit dem Post-Polio-Syndrom auskennen. In den vergangenen Jahren hat unser Vorstand folgendes erarbeitet: Unser Ressortleiter Kommunikation und einige Vorstandsmitglieder haben eine neue Webseite erarbeitet: www.polio.ch. Diese hilft Fachpersonen, Physiotherapeuten und unseren Mitgliedern weiter. Die medizinische Notfallkarte für PPS-Betroffene hat schon vielen Mitgliedern beim Arztbesuch, im Spital usw. weitergeholfen. Drei Videos wurden erstellt mit drei SIPS-Mitgliedern für eine Impfkampagne der Luzerner Gesundheitsdirektion. Zwei Merkblätter wurden erarbeitet: PPS Syndrom - Merkblatt für medizinische Fachpersonen, sowie Dysphagie (Schluckstörungen bei PPS). Pro Jahr finden jeweils drei SIPS Tagungen statt, dieses Jahr mit dem Thema Osteoporose und Arthrose. Unser grösster Wunsch wäre, dass PPS in der Schweiz bekannter zu machen bei Ärzten, Krankenkassen und Physiotherapeuten. Dafür kämpfen wir auch mit Politikern.

Zusammenarbeit mit Polio-Plus, WHO und EPU (European Polio Union)

Vor einigen Jahren kontaktierte Dr. Urs Herzog von Polio-Plus die SIPS. Wir arbeiten gerne mit ihm zusammen, wie etwa am Benefizkonzert zur Polioausrottung im KKL, Luzern. Dieses Jahr organisierten wir in Morges an der Tulpenschau - ein Tulpenbeet mit der Poliotulpe. Im Moment - sind wir zusammen mit der WHO für den Verkauf von Poliotulpen an diverse Gemeinden unterwegs. Zwei Vertreter der SIPS sind bei der EPU aktiv. Bei der EPU sind wir



daran, Kompetenzzentren in Irland, England, Holland und später Deutschland auf die Beine zu stellen. An erster Linie steht die Ausbildung von Ärzten. Die EPU setzt sich weltweit mit von Polio Betroffenen Rotariern zur Unterstützung der Ausrottung von Polio in Pakistan, Afghanistan und Nigeria ein.
(August 2017 - Erika Gehrig)

Ich danke Frau Gehrig herzlich für Ihren Beitrag. Jetzt ist es an uns RotarierInnen...

Rotarische Vielfalt in unserem Distrikt

Persönlichkeiten unterschiedlicher Herkunft mit eigenen Wertvorstellungen und Zielen prägen unseren Distrikt. Sie sind erfahren oder noch jung, weiblich oder männlich, kommen vom Land oder leben in der Stadt, wohnen im Tessin oder in der Deutschschweiz, Für den 4. Governor-Brief habe ich bei Rot. Ursula Gloor, RC Lenzburg-Seetal, nachgefragt:

Was bedeutet für Sie persönlich «Rotary»?

Für mich ist Rotary ein wichtiger Teil meines persönlichen Umfeldes, liebe Freunde und Bekannte zu treffen, immer wieder spannende und interessante Gespräche zu führen, Neues aus dem Leben der Anderen zu erfahren, aber auch gemeinsam gute Projekte zu entwickeln, daran zu arbeiten und sie auszuführen

Welche Werte verkörpert «Rotary» für Sie?

Rotary versucht immer wieder weniger privilegierten Menschen zu helfen, ihre Lebenssituation zu verbessern. Dies versuche ich mit meiner Mithilfe im Club und auf Distrikts Ebene zu unterstützen.

Warum sind Sie immer noch bei «Rotary» dabei?

Diese Frage habe ich mir noch nie ernsthaft gestellt! Bin auch nach vielen Jahren überzeugt, dass ich bei Rotary noch immer am richtigen Platz bin.

Besten Dank an Rot. Ursula Gloor.

**Das Kultivieren
normt auf Kosten
der Vielfalt.**

© Karin Janke

Distrikt-Termine

- Neurotarier-Seminar am 4.11.17 in Lenzburg
- Foundation-Seminar am 18.11.17 in Luzern
- President Elect Training Seminar (PETS)/Distrikt-Versammlung am 23./24. März 18 in Wettingen
- Distrikt-Konferenz am 8./9. Juni 18 in Basel

Aktuelle Informationen zu diesen und anderen Distrikt-Anlässen finden sich jeweils auf www.rotary1980.ch.

Ich wünsche allen Mitgliedern der rotarischen Familie in jeder Hinsicht einen farbenfrohen Herbst und möglichst viele spannende und vielfältige Begegnungen.

Mit den besten rotarischen Grüßen,
DG Daniel K. Keuerleber-Burk